

fanden sich wieder, und der Verein blühte in der alten Form kräftiger auf. Herr Klein legte nach 15jähriger Tätigkeit sein Amt als Dirigent nieder, sein Nachfolger wurde Herr Oberbahnassistent Zimmer bis zum Jahre 1924, in welchem Jahre am 1. Juni Herr Oberlehrer Schmidt die Leitung übernahm. Der Verein betrachtet es als seine vornehmste Aufgabe, Volkslied und Madrigal zu pflegen und nur musikalisch wertvolle Chöre zu singen.

## Steeg'sches Männerquartett Harmonie, Ottweiler.

Das Steeg'sche Männer-Quartett „Harmonie“ verdankt seine Gründung im Herbst 1907 dem Wunsche begeisterter Sänger und eines mit der starken Entwicklung des deutschen Liedes in damaliger Zeit fortgeschrittenen Dirigenten, die ihre gesangliche Befriedigung im Gesangsbetriebe der damaligen Ottweiler Vereine nicht finden konnten. Der erste Dirigent war der später in Friedrichsthal verstorbene Lehrer Philipp Steeg. Die Gründungsmitglieder waren Steinmetz, Adolf Laueremann, Louis Presser, Heinrich Laueremann, Hommel, Emil Theis, Keller, Wenzel, von denen heute noch drei aktive Sänger des Quartetts sind. Neben der gesanglichen Betätigung pflegte das Quartett auch die gesellschaftliche Unterhaltung. Infolge der Versetzung des Lehrers Steeg ruhte der gesangliche Betrieb des Quartetts in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts. Mit dem Jahre 1907 erhielt es aber einen neuen Dirigenten in der Person des jetzt noch an seiner Spitze stehenden Dirigenten Schmidt. Das Quartett benötigt weder Statuten noch Beiträge, entstehende Unkosten werden gemeinsam getragen, und die Tätigkeit des Dirigenten ist kostenlos. Es gehört zu den ungeschriebenen Gesetzen des Quartetts, sich nicht an Wettstreiten und an den üblichen Gesangsfesten zu beteiligen, dagegen ist es zu wohlthätigen Zwecken und zur Ehrung seiner Mitglieder bei bestimmten Gelegenheiten stets zur Hand. Es pflegt die schöne Kunst des Männergesanges um der Kunst willen und veranstaltet zu diesem Zwecke von Zeit zu Zeit Sängerfahrten und bemerkenswerte Konzerte, deren Programme stets auf beachtlicher Kunsthöhe stehen, und die nicht allein Chöre aufweisen, sondern liebevolle Pflege des Volksliedes und des Madrigals beweisen. Verstorbene Mitglieder des Quartetts sind der erste Dirigent Steeg, der durch seinen angenehmen lyrischen Bariton als Sänger bekannte 1. Baß Hommel und der freundliche und anhängliche 1. Baß Wendling, zu dessen Ehrung der erste Teil eines Konzertprogrammes eine besondere und würdige Gestaltung zeigte. Die augenblickliche Zusammensetzung des Quartetts ergibt sich aus folgendem Zahlenbild: 5:3:3:5.

## Gesangverein Liederkranz, Ensheim.

Zwei Wegstunden östlich von Saarbrücken, leicht mit der Kleinbahn zu erreichen, liegt der stattliche Flecken Ensheim, bekannt durch seine Industrie und den Gewerbefleiß seiner Bewohner. Ein gemütvoll veranlagtes, sangesfrohes Völkchen beherbergen seine Mauern. Schon in den 70er Jahren existierte da ein Gesang- und Musikverein „Arion“, der aber leider mangels rühriger Führerpersönlichkeiten, vielleicht auch durch die Ungunst der Verhältnisse, bald zerfiel.

Im Oktober 1903 erstand dann der „Liederkranz“. Eine kleine, begeisterte Sängerschar, ein zielsicherer, tüchtiger Dirigent in der Person des Herrn Fabrikbeamten Bach-

mann — da konnte der Erfolg nicht ausbleiben! Mit Vergnügen erinnert man sich noch der herrlichen Konzerte, der feinen solistischen Darbietungen, des prachtvollen Chorgeistes im Verein. Ein Markstein in der Geschichte ist das Wettsingen zu Spiesen im Jahre 1906, bei dem der Verein nach kaum 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>jährigem Bestehen unter starker Konkurrenz zwei erste Preise errang. Weitere Erfolge konnte der Verein buchen, bis eine schwere Prüfung nach der andern hereinbrach — sein beliebter und strebsamer Dirigent Bachmann vertauschte beruflicher Rücksichten halber seinen Wohnsitz mit Heidelberg, worauf die Vorstandschaft mangels eines vollwertigen Ersatzes schweren Herzens auf weitere Fortführung der Proben verzichten mußte.

Endlich nach 2 Jahren fruchtlosen Bemühens gewann man in der Person des im benachbarten St. Ingbert stationierten Lehrers Adolf Wilhelm einen trefflichen Chormeister. Trotz seiner Jugend mit bestem Rüstzeug — mit fein musikalischem Verständnis und Können ausgestattet — an seiner Seite ein nicht minder trefflicher Vorsitzender — Herr Prokurist Paul Hornschuch — gelang es dem Verein, in aller kürzester Zeit wieder zu glänzender Höhe zu kommen, wie die Teilnahme an etlichen Wettstreiten beweist, aus denen er stets mit allerersten Preisen hervorging.

Mitten im ernstesten Schaffen, in der Zeit des Aufstieges, wurde der Dirigent von der Schulverwaltung abberufen. Es war ein schwerer Schlag für den Verein; doch gelang es bald, da mittlerweile die Kleinbahn Ensheim—Saarbrücken Fahrgelegenheit geschaffen hatte, einen guten Ersatz zu sichern in der Person des zu Jägersfreude stationierten Lehrers Barth.

Die schmerzlichste Heimsuchung erlitt der Verein durch den Krieg. Tiefster Niedergang der idealen Bestrebungen — der Verlust der Besten des Vereins — das sind die traurigen Begleiterscheinungen. Achtzehn Sänger starben den Heldentod für das Vaterland. — Ehre ihrem Andenken! — Das im Jahre 1922 erstellte Kriegerdenkmal entsprang der Initiative des „Liederkranz“.

Im Frühjahr 1919 begannen wieder die regelmäßigen Proben; ganz wider Erwarten, trotz der mißlichen Zeitverhältnisse, gewann der „Liederkranz“ wieder schnell eine stattliche Anzahl Sänger. Allerdings hatte das rauhe Kriegshandwerk die ehemals so brillanten Stimmen stark beeinflusst, und es bedurfte intensiver Schulung seitens des Herrn Dirigenten Barth, dem Verein wieder seine Vorkriegsstellung zu schaffen. Ein glücklicher Stern schien leuchten zu wollen. Es gelang der Vereinsleitung, ihren ehemaligen bewährten Dirigenten, Herrn Lehrer Wilhelm, der mittlerweile an die Volksschule nach Ensheim zur Anstellung gelangt war, wieder zu verpflichten. Der Beitritt zum Saar-Sänger-Bund gab dem Verein Gelegenheit, sich wiederholt erfolgreich mit ersten Chören des Saargebietes zu messen, sowohl bei Wertungssingen, als auch bei Wettstreiten.

Man schritt im November 1923 zu einer Einrichtung, die wohl einzig dasteht im Saar-Sänger-Bund, zur Bildung eines Jugendchores. Stimmbegabte junge Leute zwischen dem 16. und 20. Lebensjahre erhielten hier die erste Schulung zur späteren Aufnahme in den Hauptchor als vollwertige Sänger, sodaß der Verein zur Zeit 110 aktive und 125 passive Mitglieder zählt. — In Anerkennung ihrer treuen und eifrigen 40jährigen Betätigung als Sänger im „Liederkranz“ und anderen Gesangsvereinen wurden drei Sängerveteranen im Jahre 1925 von der Vorstandschaft des Saar-Sänger-Bundes mit der goldenen Nadel ausgezeichnet: die Herren Johann Adt, Peter Helwig, Peter Wilhelm. — Ad multos annos!

Zum Schlusse unserer Ausführung sei noch auf einen bösen Mißstand verwiesen, der sich von Tag zu Tag mehr fühlbar macht: der Mangel einer größeren Halle für Konzerte und sonstige musikalische Darbietungen. Schon jetzt ist der „Liederkranz“ gezwungen, in zwei Abteilungen zu singen. Welche Misere daraus noch entstehen kann — wenn unsere Wirte immer noch nichts tun zur Schaffung größerer Räume — ist noch nicht abzusehen. Wie beneiden wir unsere Sangesbrüder in der Umgegend ob ihrer herrlichen Säle! Hoffen wir auf baldige Abstellung dieses Mißstandes! Hoffen wir, daß der „Liederkranz“ bleibe ein treuer Anhänger der Sangesache, eine feste Stütze des Saar-Sänger-Bundes und zäher Kämpfer für den deutschen Gedanken an der Saar!

## Katholischer Männergesangverein Saarbrücken 1.

In die trübe Zeit des Jahres 1922, auf den 18. November, fällt die Gründung des K. M.-G.-V. Saarbrücken 1. Eine kleine Schar von sangeslustigen Männern hatte den Entschluß gefaßt, einen Verein ins Leben zu rufen, der außer der Pflege des deutschen Gesanges in erster Linie für die Armen der Pfarrei wirken soll. Schon nach einem Jahre zählte der Verein 151 Mitglieder, davon 52 aktive Sänger. Am 26. und 27. Mai 1923 beging der Verein unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Neikes das Fest seiner Fahnenweihe. „Unser Lied sei allezeit Gott und Vaterland geweiht“, so lautet die Inschrift auf dem herrlichen Banner. Seinem Wahlspruch eingedenk ist der Verein stets bestrebt, durch Wohltätigkeits-Veranstaltungen die Not der leidenden und armen Mitbürger lindern zu helfen und die Liebe zu unserm schwergeprüften, teuren Vaterlande in den Herzen unserer deutschen Brüder an der Saar wachzuhalten. Am dritten Tage, nachdem die Fahne ihre Weihe erhalten hatte, mußte dieselbe unserm verstorbenen, uns allen lieb gewordenen Sangesbruder Hans Nöcker das letzte Geleit geben. Durch den am 30. September 1923 veranstalteten Wohltätigkeits-Bazar konnte eine recht schöne Summe zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt werden. Am 18. November 1923 fand die 1. Gründungsfeier statt. Eine Reihe sorgfältig vorbereiteter Festfeiern, die im Jahre 1923 stattfanden, gaben Gelegenheit, den engeren Zusammenschluß innerhalb der Mitglieder zu bewerkstelligen. Durch das am 15. April 1924 veranstaltete Wohltätigkeits-Konzert konnte der Reingewinn von 1000 Franken an die Caritas-Fürsorgestelle überwiesen werden.

Am 27. Oktober 1924 wurde unser allezeit treues Mitglied Peter Harig unter vollzähliger Beteiligung des Vereins zu Grabe getragen. Die Feier des 2. Gründungsfestes fand am 30. November 1924 statt. Im gleichen Jahre wurden 82 neue Mitglieder aufgenommen. Der Mitgliederbestand betrug bei Ablauf des 2. Jahres 253. Durch die General-Versammlung vom 15. Dezember 1924 wurde die Führung des Vereins einem neuzusammengesetzten Vorstande in die Hände gelegt. Auch in dem laufenden Vereinsjahre hat sich die Mitgliederzahl wesentlich erhöht. Der Monat Juli brachte dem Verein einen Dirigentenwechsel. Dank den edlen Stiftern von Chören ist dem Verein genügend Material zur Verfügung gestellt, und der neue Dirigent Herr Rodermann wird es nicht an Ausdauer fehlen lassen, um den Verein auf eine erhöhte Stufe zu bringen. Am 1. März 1925, dem Tage, an dem Deutschland seiner im Kampfe für das Gesetz und Vaterland gefallenen Helden gedachte, versammelte sich die ganze